

Konzept zur sozialen Begleitung und Unterstützung in Kleinseeäcker

AWO, Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.
Sachgebiet Wohnen, Arbeiten & Sucht
Leopoldstrasse 11
76133 Karlsruhe



1. Methodischer Ansatz

Auf Grund vielfältiger Ursachen wie z.B. regionaler wirtschaftlicher Schwächen, hoher Zuwanderung, sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen oder Überalterungen im Wohnungsbestand verschlechtern sich die sozialen Strukturen in einigen Stadtteilen. Die sozialen Unterschiede zwischen den Stadtteilen verstärken sich. Es kommt zu Verdrängungseffekten (Gentrifizierung und /oder sozial-räumlicher Segregation).

Vor diesem Hintergrund scheint die bisherige Strategie der Stadterneuerung, mit vornehmlich baulich-räumlicher und investiver Zielsetzung, nicht optimal wirksam.

Die komplexen Problemlagen in den sich herausbildenden überforderten Nachbarschaften und Vierteln, gekennzeichnet durch niedrige Einkommen, hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Bausubstanz, einen Mangel an Nachbarschaftshilfe, lässt sich nur mit einem integrativen Ansatz lösen. Eine Lösungsstrategie bedarf es des Zusammenwirkens von sozialer Arbeit, Wirtschaftsförderung, Stadtplanung, Bildungs- und Kulturarbeit.

Quartiersmanagement kann somit als integrative Strategie mit zwei wesentlichen Kerngedanken eingesetzt werden:

Integration von Akteuren und Zielen:

Das Instrument Quartiersmanagement zeichnet sich zum einen durch die Zusammenführung der Akteure aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltung, der lokalen Politik, der privaten Wirtschaft, der lokalen Vereine und der nicht organisierten Anwohner aus. Die Zielsetzung ist somit eine Integration der unterschiedlichen Aspekte von Wirtschaftsförderung, sozialer Befähigung und baulicher Stadtteilentwicklung.

Befähigung statt Betreuung:

Eine weitere Aufgabe des Quartiersmanagements soll dazu führen, dass die Bewohner der Stadtteile an dem Verbesserungsprozess aktiv teilnehmen. Es geht dabei um die Anregung zur Selbsthilfe (Empowerment). Die Entwicklung von Verantwortung für das eigene Stadtquartier sollte langfristig gestärkt und selbsttragende Bewohnerorganisationen geschaffen werden.

Das Wohngebiet Kleinseeäcker ist nicht nur in räumlicher Hinsicht unzureichend in den Stadtteil Oberreut integriert. Neben der räumlichen Trennung muss das Wohngebiet insgesamt als benachteiligtes Quartier angesehen werden. Die Lebenslagen der Bewohner sind häufig dadurch charakterisiert, dass ihre Chancen zur Teilhabe an der Gesellschaft verringert sind. Ursächliche Faktoren sind insbesondere: Einkommensarmut, Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Sozialleistungen, unzureichende berufliche Qualifikation, Bildungsferne, eingeschränkte Gesundheit und fehlende soziale Kontakte außerhalb des Wohngebiets. Diese Aufzählung zeigt, dass ein Veränderungsprozess zwar auch an der Wohnsituation ansetzen muss, sich aber nicht darauf beschränken darf. Notwendig ist ein Bündel von Hilfen, die die Lebenschancen und die Lebenswirklichkeit der Bewohner verbessern.

Für das Handlungskonzept der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. gelten somit folgende Leitlinien:

Methodisch wird nach den Grundlagen des Empowerment gearbeitet. Die Bewohner sind Experten für die Analyse und die Entwicklung von Lösungen in den Fragen ihrer Lebenswelt. Die aktivierende Motivationsarbeit zur Entstehung bürgerschaftlichen Engagements setzt deshalb auf die Koproduktion und gleiche Augenhöhe mit den Bewohnern zur Erreichung der Ziele.

Selbstverständlich wird das Quartiersmanagement von kooperativem und integrierendem Handeln mit den relevanten beteiligten Institutionen, sozialen Einrichtungen und Akteuren im Gewann Kleinseeäcker bestimmt. Grundlagen hierfür sind Dialogbereitschaft, Bereitschaft zum Interessenausgleich und Verbindlichkeit.

Damit soll es gelingen, bereits vorhandene Beziehungs- und Kontaktsysteme zu Gruppen und Nachbarschaften im Gewann Kleinseeäcker für den Erneuerungsprozess zu erschließen und als Plattform bzw. Multiplikation für die Ansprache und Aktivierung von Bewohnern einzusetzen.

Quartiersmanagement Kleinseeäcker

Um der integrativen Zielsetzung und dem Wandel von der Betreuung zur Befähigung gerecht zu werden, sind unterschiedliche Mittel Bestandteil des Quartiersmanagement-Konzeptes.

- Die zentrale Steuerung erfolgt durch einen Quartiersmanager. Er sorgt für die Umsetzung der Fördermittel, hat aber auch die Aufgabe, Fördermöglichkeiten vor Ort zu eröffnen. Insbesondere könnten hier Mittel aus dem Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“, „Die Gesellschafter“ der Aktion Mensch oder dem „Europäischen Sozialfonds“ (ESF) akquiriert werden.
- Die AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. möchte in Kleinseeäcker ein Quartiersbüro einrichten, das zum einen die administrative Infrastruktur für das Quartiersmanagement bereitstellt, andererseits aber auch Anlauf- und Versammlungspunkt (Bürgercafé) für Bürgerorganisationen sein kann.
- Ein wichtiger Bestandteil ist ein sog. Quartiersfonds, ein Fördertopf, aus dem kurzfristige und kleinteilige Maßnahmen im Stadtviertel finanziert werden können (Verschönerungsaktionen, Hoffeste, Spielplatzbau). Über die Verteilung dieser Gelder entscheidet eine Bürgerjury, zusammengesetzt aus Anwohnern, unter Leitung des beauftragten Quartiersmanagements. Dieser Fonds wird zum einen aus den Mitteln gespeist, welche die AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. in dem beiliegenden Kostenplan ausgewiesen hat und zum anderen aus den o.g. akquirierten Fördermitteln.

Die Recherchen der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. im Zusammenhang mit dem Konzeptwettbewerb haben folgende Schwerpunkte des Quartiersmanagements für Kleinseeäcker ergeben:

- Arbeit und Beschäftigung
- Schule und Bildung
- Gesundheitsförderung
- Konfliktmanagement / Häusliche Gewalt

1. Arbeit und Beschäftigung

Die bisherigen Erfahrungen des Arbeits- und Beschäftigungsprojektes der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. mit Bewohnern aus Kleinseeäcker weisen darauf hin, dass die Einführung abgestufter Angebote sinnvoll sind.

Im Zusammenhang mit dem Quartiersbüro soll eine niederschwellige „Werkstatt“ errichtet werden, in der auf der Grundlage des „Tagelöhnerprinzips“ einfache Tätigkeiten angeboten werden sollen, so z.B. die Montage und Reparatur von gebrauchten Fahrrädern, Montieren von Diabolstäben, Verpackungs- und Kuvertierarbeiten etc. Diese Angebote werden fachlich und organisatorisch an bestehende Strukturen des Arbeits- und Beschäftigungsprojektes angebunden. Die nötige Infrastruktur hierfür besteht bereits. Mit diesem Angebot soll erreicht werden, dass die Grundarbeitsfertigkeiten, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Einhalten von Absprachen wieder erlangt bzw. trainiert werden. Ziel ist es weiterhin, eine regelmäßige Tages- und Wochenstruktur zu ermöglichen, um dann in einem nächsten Schritt eine Weitervermittlung in reguläre Beschäftigungsangebote außerhalb von Kleinseeäcker anzustreben.

In dieser Stufe sollen interessierte Bewohner von Kleinseeäcker in die „regulären“ Strukturen und Angebote des Jobcenters Karlsruhe bzw. der Agentur für Arbeit eingebunden werden, so z.B. Vermittlungen in Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II.

Um dies zu erleichtern, ist auch die Errichtung eines Fahrdienstes denkbar.

Grundsätzlich besteht das Ziel der Vermittlung in Strukturen außerhalb von Kleinseeäcker, dennoch ist aber realistischer Weise davon auszugehen, dass die notwendige Kontaktaufnahme, Vertrauens- und Beziehungsarbeit kaum möglich bzw. erschwert wäre, wenn keine niederschweligen Angebote vor Ort bestehen.

Somit sollen die niederschweligen Beschäftigungsangebote ein Mittel der aufsuchenden Arbeit im Rahmen des Quartiersmanagements darstellen.

Grundsätzlich besteht Interesse und die Bereitschaft des Jobcenters Karlsruhe derartige Angebote in Kleinseeäcker zu etablieren und zu unterstützen.

Als weiteres Angebot für die Bewohner von Kleinseeäcker ist die Schaffung von zwei oder drei sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen nach § 16a SGB II geplant. Diese Beschäftigten sollen im Quartier eingesetzt werden, z.B. in den Bereichen Landschaftspflege, Hausmeisterdienste, Concierges, im Bürgercafé, Verschönerungsarbeiten etc.. Die fachliche Anleitung und die technische Ausstattung ist über das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt bereits vorhanden.

2. Schule und Bildung

Im Rahmen der schon weiter oben beschriebenen Kontaktaufnahme und der Vertrauensbildung könnte die Errichtung einer Spiel- und Lernstube im Zusammenhang mit dem Bürgercafé sinnvoll sein. Auch hier gilt, dass primär die Vermittlung in „externe“ Angebote Vorrang haben sollte. Dennoch haben die Recherchen der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. ergeben, dass die bestehenden Angebote (z.B. in der Weißen Rose, Oberreut) nur unzulänglich wahrgenommen werden.

Aufgabe dieser Lern- und Spielstube wäre, neben den üblichen Angeboten zur Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe, v. a. attraktive Freizeitangebote für lernschwächere Kinder und Jugendliche zu entwickeln. In einem zweiten Schritt müssten dann die Eltern für die Stärken, aber auch die Schwächen ihrer Kinder sensibilisiert und angeregt werden, passende Unterstützungsangebote anzunehmen.

Hierfür ist eine enge Kooperation und Vernetzung von bereits bestehen Angeboten, wie z.B. der sozialtherapeutischen Tagesgruppe Mafalda oder den erlebnispädagogischen Angeboten (z.B. EPA, Hochseilgarten) der AWO Karlsruhe, Stadt e.V. notwendig. Somit können auch Kontakte zu anderen Kindern und Jugendlichen aus anderen Stadtteilen gefördert werden.

Für den Aufgabenbereich „Übergang von Schule in den Beruf“ bestehen bei der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. bereits vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten, wie z.B. 2. Chance oder Get Real. Aufgabe des Quartiersmanagements besteht hier v.a. in der Begleitung der Jugendlichen zu diesen Projekten mit dem Ziel, sie dort dauerhaft anzubinden.

Auch das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt steht hier mit seinen vielfältigen Einsatzbereichen zur Berufsfindung, der Gewöhnung an Arbeitsalltag und dem Erlernen von Grundarbeitsfertigkeiten zur Verfügung. Grundsätzlich besteht auch hier die Möglichkeit die Ausbildungsangebote der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. (Ausbildungsbereiche, wie z.B. Koch/Köchin, Hauswirtschaft, Pflege etc.) zu nutzen. Bei Bedarf wäre es auch denkbar, Alphabetisierungskurse für Erwachsene anzubieten.

3. Gesundheitsförderung

Im Rahmen des Quartiersmanagements sollen Angebote zur Gesundheitsförderung entwickelt werden. Angedacht sind hier v.a. drei Schwerpunktbereiche:

- Impfungen, Läuse, U-Untersuchungen und Kariesprophylaxe / Zahnhygiene bei Kindern und Jugendlichen
- Abhängigkeitserkrankungen
- Angebote und Unterstützung für ältere und pflegebedürftige Bewohner in Kleinseeäcker
- Ernährung

Aus Sicht der AWO, Karlsruhe Stadt e.V. scheint die Sensibilisierung der Eltern für Themen wie die Notwendigkeit der Impfung von Kindern und Jugendlichen, der Überprüfung des Zahnstatus oder der Behandlung von Lausbefall dringend notwendig. Vor allem das konkrete Ansprechen, Nachfragen, an Termine erinnern scheint bei sozial benachteiligten Familien hilfreich zu sein. Hierbei wird von der Annahme ausgegangen, dass in bildungsfernen bzw. einkommensschwächeren Familien die Gesundheitsförderung keinen allzu hohen Stellenwert genießt.

Die Recherchen der AWO, Karlsruhe Stadt e.V. haben ergeben, dass in einer Reihe von Familien das Thema Alkoholabusus eine große Rolle spielt, als auch der Konsum von Cannabisprodukten bei Jugendlichen. Hier können gemeinsame Angebote mit der Drogenberatungsstelle der Stadt Karlsruhe, insbesondere der Initiative

Suchtprophylaxe entwickelt werden. Die AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. kann auch hier auf die Kompetenzen, die in Einrichtungen wie KiD (Beratungsstelle für Kinder drogenabhängiger Eltern) oder Get IN (Anlauf- und Kontaktstelle für Drogengebraucher) bestehen, zurückgreifen. Hier bestehen seit Jahren verbindliche Kooperationsstrukturen.

Es liegen Hinweise vor, dass Angebote in den Bereichen von haushaltsnahen Dienstleitungen und Pflege, nur unzureichend in Anspruch genommen werden. Auch hier besteht die Aufgabe in der Sensibilisierung für diese Themen und der Beratung und Vermittlung von konkreten Hilfen.

Konkret besteht die Idee, dass im Bürgercafé bzw. in den bestehenden Küchen der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. Kurse zur gesunden Ernährung angeboten werden. Hier kann die Karlsruher Tafel e.V. als Partner gewonnen werden.

4. Konfliktmanagement / Häusliche Gewalt

Über Kleinseeäcker ist bekannt, dass seit vielen Jahren Konflikte zwischen einzelnen Familien bestehen. Auch wenn sich diese Konflikte verfestigt und verselbstständigt haben mögen, ist ein Versuch, mit Mitteln des Konfliktmanagements, eine Annäherung zu erzielen, unerlässlich.

Gerade hierfür wäre die Existenz eines Bürgercafés von großer Bedeutung. Hier können sowohl Veranstaltungen, wie z.B. die Gründung eines Bewohnerrates bzw. einer Bürgerjury (s.o.) stattfinden. Die Idee hierbei ist, dass sich die Bewohner von Kleinseeäcker selbst eine eigene Hausordnung geben, die von einem möglichst großen Teil der Bewohner erarbeitet und getragen wird. Auch die Durchsetzung der Hausordnung sowie die entsprechenden Sanktionen bei Verstößen sollte in diesem Bewohnerrat erarbeitet und umgesetzt werden.

Beim Themenblock häusliche Gewalt steht v.a. die Sensibilisierung des Themas allgemein und die Aufklärung von Frauen über ihre Rechte und Möglichkeiten im

Vordergrund. Im Bürgercafé soll ein Frauenfrühstück angeboten werden, um in einem geschützten, „männerfreien“ Raum das Thema zu ermöglichen.

Fazit

Grundsätzlich gilt für das vorliegende Konzept, dass Ideen und Vorschläge für die soziale Begleitung und Unterstützung der Bewohner in Kleinseeäcker von der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. entwickelt wurden. Das „Feintuning“ und die Abstimmung kann allerdings nur in Kooperation und unter Beteiligung der in Kleinseeäcker engagierten Akteure (wie z.B. der Volkswohnung GmbH, des Sozialen Dienstes, der Stadtteilentwicklung „Soziale Stadt, der Fachstelle Wohnungssicherung, des Jobcenters u.a.) erfolgen.

Der Erfolg des Handlungskonzeptes dürfte maßgeblich von der gelungenen Einbindung der Bewohner von Kleinseeäcker in das Quartiersmanagement abhängig sein. Zentrale Elemente dieser Einbindung sind aus Sicht der AWO, Karlsruhe-Stadt e.V. die Errichtung eines vielfältig nutzbaren Bürgercafés, der Schaffung von Angeboten zur Tagesstruktur und Beschäftigung, der Möglichkeit von Hinzuverdienst, der Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Kleinseeäcker, die somit zum Team des Quartiersmanagements gehören und als Multiplikatoren dienen würden.

Wichtiges Element für die Aktivierung der Bewohner von Kleinseeäcker stellt deren verbindliche Einbindung in die Entscheidungsstrukturen des Quartiersmanagements über den Wohnerrat und über die Verwendung des Quartiersfond dar.

Von Seiten der AWO, Karlsruhe Stadt e.V., Sachgebiet Wohnen, Arbeiten & Sucht, werden – neben dem Quartiersmanager - weitere mit dem Thema befasste hauptamtliche Mitarbeiter in die Umsetzung des Konzeptes eingebunden, so z.B. die Bereichsleitung Wohnungslosenhilfe, Mitarbeiter des Arbeitsprojektes u.a. mehr.